

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mozart-Denkmal an jenes den Kunstwert architektonischer Erscheinungen kennzeichnende Epigramm *Platens* erinnern, worin der Dichter ausspricht, dass nicht „Pomp, Zierraten, dorische Säulen und gothische Schnörkel“ an sich, sondern erst der das Ganze durchdringende „geheime Begriff“ es ist, der ein wirkliches Kunstwerk zum „versteinerten Rhythmus“ stempelt.

Bahnhof-Umbau in Zürich.

Für die erste Periode des Bahnhof-Umbaus hat die N. O. B. am 1. Mai d. J. den zuständigen Behörden ein Projekt vorgelegt, für welches die Generalversammlung dieser Eisenbahngesellschaft inzwischen den erforderlichen Kredit erteilt hat. Das Projekt sieht eine Vermehrung der Geleise im jetzigen Personenbahnhof voraus, der Eilgutbahnhof wird auf der rechten Seite der Bahn beibehalten und an die Stelle des bestehenden Zollgebäudes verlegt, während der Güterbahnhof, wie im Projekte von 1895 vorgesehen, auf die linke Seite der Bahn, jenseits der Linksufrigen hinausgerückt wird. In eine zweite Periode soll die Verlegung der Werkstätten und die Anlage des sogenannten Rangierdammes und in eine dritte der weitere Ausbau des Bahnhofes fallen.

Da durch die Genehmigung dieses ersten Vorstosses der N. O. B. die spätere Ausführung des von der Stadt und der Regierung angefochtenen Projektes von 1895 eingeleitet wird, so ist es selbstverständlich, dass die Stadt gegen die Ausführung dieses Provisoriums Stellung nahm. Unterstützt von dem Gutachten der Kaufmännischen Gesellschaft und der Special-Kommission des Zürcherischen Ingenieur- und Architekten-Vereins hat der Stadtrat eine Reihe von Einwendungen gegen dieses Projekt erhoben, von welchen wir, der Kürze halber, hier nur die wesentlichsten erwähnen wollen.

Der Stadtrat bezeichnet die Vorlage als unannehmbar, mit Rücksicht auf die Grösse der Stadt und des Verkehrs im Hauptbahnhof (1894: 2,65 Millionen Reisende und 613000 t Güter) und zwar sei dieselbe um so unannehbarer, als voraussichtlich nach Vollendung der betreffenden Arbeiten eine Reihe von Jahren weiter nichts mehr geschehen werde. Die Disposition im Personenbahnhof sei unzulässig; die Entfernung der Wartsäle II. und III. Klasse von den Zügen nach Aarau, Affoltern und Meilen beträgt 200 bis 300 m. Die Passagiere II. Klasse nach dem linken Ufer, Luzern und dem Gotthard müssen diejenigen, welche nach den Zügen aller andern Linien gehen, kreuzen und es werden sämtliche Passagiere von der am Stirnperron ausmündenden Gepäck- und Expressgut-Expedition belästigt. Der Stirnperron ist dreifach gekröpft; es fehlt daher jede Uebersicht und die meisten Reisenden werden sich nicht zurecht finden können. Von den Zügen bis zum Bahnhof-Ausgang beträgt der Weg mehr als 200 m. Der Eilgut-schuppen ist vom Güterbahnhof durch den ganzen Bahnkörper getrennt, auch fehlt ihm eine genügende Geleiseverbindung, da er nur mittelst Drehscheiben zugänglich ist. Eine unzulässige Verschlechterung gegenüber dem jetzigen Zustand besteht darin, dass der Güterbahnhof mit dem grössten Teile der Stadt nur durch die Niveau-Uebergänge der Brauer- und Hohlstrasse verbunden ist. Es fehlt sodann völlig die Verbindung mit dem Bahnhofplatz durch den Rohmaterialbahnhof, sowie auch der Anschluss des bestehenden (östlichen) Industriegeleises der Hardstrasse. Das Projekt übergeht ferner alle Ansprüche der Stadt auf Verbesserung der Verkehrsverbindungen mit einziger Ausnahme der Hardstrasse; eine Fahrstrasse am linken Sihlufer mit Ueber- oder Unterführung ist ausgeschlossen, der Mühleweg wird nicht überführt u. s. w.

In einer konferenziellen Verhandlung der Beteiligten, welche am 16. Mai stattfand, wurde seitens des Eisenbahn-Departements folgendes festgestellt:

„Die Hauptfrage der Verlegung des Personenbahnhofes wird zur Zeit noch nicht erörtert; immerhin wird die

Nordostbahn eingeladen, dem Departemente beförderlich eine Vorlage für den Umbau des Bahnhofes in einen Hochbahnhof einzureichen, damit links und rechts der Sihl Strassen zur Verbindung der ober- und unterhalb der Bahn gelegenen Stadtteile geschaffen werden können, welches Begehren der Stadt als ein berechtigtes anzusehen ist.

Die Lage des Güterbahnhofes wird erst bestimmt, wenn seitens des Departements festgestellt sein wird, dass dessen Anlage dem Entscheide über die Frage der Verlegung des Hauptbahnhofes nicht vorgreift.

In Uebereinstimmung mit der Haltung der Stadtbehörde werden die baulichen Anordnungen im jetzigen Hauptbahnhof nur im Sinne eines Provisoriums genehmigt. Der Nordostbahn wird nicht gestattet werden, hernach eine Pause eintreten zu lassen; vielmehr wird ihr obliegen, nach Genehmigung eines Projektes seitens der Bundesbehörde die Arbeiten ohne Unterbrechung zu Ende zu führen.

Die bloss provisorische Geltung vorausgesetzt, wird die Vorlage als annehmbar erachtet, wenn die Geleise nach Altstetten bis auf die Höhe des Stirnperrons für die übrigen Linien ausser der Rechtsufrigen verlängert werden und das im Wege stehende Gebäude geschleift wird; von dem Begehren der Stadt, dass die Perrons einzudecken seien (was von der Nordostbahn nicht beabsichtigt wird), wird Vor- merk genommen.

Der Nordostbahn liegt es ob, den neuen Güterbahnhof mit dem Bahnhofplatze durch eine Strasse zu verbinden, worüber sie noch eine Vorlage zu machen hat. Das Departement erachtet, dass die Stadt sich an den hieraus erwachsenden Kosten in einem gewissen Masse beteiligen soll.

Die Stadt Zürich wird Gelegenheit erhalten, sich über diese Pläne wie über diejenigen für den Hochbahnhof noch auszusprechen.

Obschon vom Eisenbahndepartement die Arbeiten dieser ersten Bauperiode klar und deutlich als Provisorium bezeichnet werden, so können wir uns der Befürchtung nicht verschliessen, dass damit die erste Etappe im Feldzug der N. O. B. gegen die Stadt erreicht wird. Sind einmal die fünf Millionen Franken glücklich verbaut, so steht die Lapidarschrift der ausgeführten Bauten deutlicher und machtvoller da, als alle papierernen Bedingungen und so wenig als der total verfehlt Winterthurer- Viadukt wieder abgerissen wird, so wenig wird man an eine Entfernung des sogenannten Provisoriums denken, um einer rationellen Lösung der Bahnhoffrage Raum zu geben. Wir glauben, dass der richtige Weg des Vorgehens der gewesen wäre, zuerst principiell die Umbau-Frage zum Abschluss zu bringen und dann erst provisorische Bauten zu gestalten. Die Stadt Zürich und der Bund, wenn er den Rückkauf vollzieht, werden somit einen Bahnhof erhalten, dessen Anlage von fachmännischer Seite wiederholt als unannehmbar bezeichnet worden ist. Vergleicht man das Vorgehen des Departements gegenüber der Centralbahn beim Bahnhof-Umbau in Basel, so ist das rasche Entgegenkommen, das die Nordostbahn gefunden hat, nicht recht begreiflich. Es soll uns freuen, wenn wir von massgebender Seite dahin belehrt werden, dass wir zu schwarz sehn.

Miscellanea.

Bauverwaltung der Stadt Zürich. Der Vorsteher des Bauwesens unserer Stadt, Herr Dr. Paul Usteri, hat seinen Rücktritt erklärt, um in eine andere, weniger mühevollere Stellung überzutreten. Die Stadt Zürich verliert in ihm einen Beamten von ausserordentlicher Arbeitskraft. Seinem Wirken und seiner Energie ist grösstenteils das Zustandekommen der Vereinigung Zürichs mit den Aussengemeinden zu verdanken, deren Grundlagen er entworfen und mit seltenem Geschick durchgeführt hat. Die Ausfüllung der Lücke, die durch das Ausscheiden Dr. Usteri's aus dem Stadtrat entsteht, wird nicht leicht sein und sein Nachfolger wird Mühe haben, neben der grossen Zahl der täglich zu erledigenden Geschäfte sich in die Stellung einzuarbeiten und sich mit der Ausführung der bedeutenden Aufgaben zu befassen, die unmittelbar bevorstehen. Wenn in Interessenskreisen der Wunsch besteht, es möchte ein Fachmann an die Spitze des Bauwesens der Stadt gestellt werden, wie dies auswärts auch der Fall ist, so darf dieses

Begehren als ein durchaus berechtigtes bezeichnet werden und es ist nur zu hoffen, dass hierfür ein Mann von ebenso weitem Blick und ebenso grosser Arbeitslust gefunden werde, wie dies dem ausscheidenden Herrn Dr. Usteri eigen war.

Dampfverbrauch einer Laval-Turbine. Einem Vortrage des Hrn. Professor *M. Schröter* im Polytechnischen Verein zu München über die Laval'sche Turbine entnehmen wir in Ergänzung früherer Mitteilungen (s. Bd. XXVI S. 142) die folgenden Angaben über den Dampfverbrauch dieser mit Geschwindigkeiten von 30000 bis 13000 Umdrehungen in der Minute laufenden Maschine.

Dampfverbrauch pro Stunde und effektive Pferdekraft in *kg*

Effektive Pferde- kräfte	Admissionsdruck in der Turbine in <i>kg pro cm²</i>								
	4	6	8	10	12	14	16	18	20
1. Ohne Kondensation.									
5—30	24,5	22,7	21	20	19	18,5	18	17,75	17,5
50	22	19	17,5	16,5	15,5	15	14,5	14	13,75
75	20,75	18	16,5	15,5	14,5	14	13,5	13	12,75
100 u. 200	20	17,25	15,5	14,75	14	13,5	13	12,5	12,25
300	19	16,5	14,5	13,75	13	12,5	12	11,5	11,25
2. Mit Kondensation, Vakuum 64,6 <i>cm</i> .									
5	17,5	16,3	15,4	15	14,3	13,9	13,5	13,25	13
10 u. 15	17	15,9	15	14,5	13,8	13,4	13	12,75	12,5
20—30	16,5	15,5	14,5	14	13,4	12,8	12,5	12,25	12,1
50	10,8	10,2	9,7	9,4	9	8,75	8,6	8,5	8,4
75	10,6	10	9,6	9,2	8,8	8,65	8,4	8,3	8,25
100	9,5	8,8	8,4	8	7,8	7,7	7,6	7,5	7,4
200	9,2	8,55	8,15	7,75	7,6	7,5	7,4	7,3	7,2
300	8,9	8,3	7,9	7,5	7,4	7,3	7,2	7,1	7

Schon heute laufen 700 solcher Motoren mit insgesamt 4000 P. S. Der Dampfverbrauch ist, wie aus obiger Zusammenstellung ersichtlich, der einer guten Dampfmaschine gewohnter Konstruktion, die Anschaffungskosten sind aber wesentlich geringer.

In der 37. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, welche vom 8.—11. Juni in Stuttgart tagte, ist die Grashof-Denk Münze an Herrn Kom.-Rat *Krauss* in München für Verdienste um den Lokomotivbau und an den Geh. Reg.-Rat *Wöhler* in Hannover für seine wertvollen Untersuchungen des Verhaltens und der Festigkeit von Konstruktionsmaterialien verliehen worden. Für das Siemens-Denkmal wurden bedingungsweise 50000 M. bewilligt. Die Bausumme des Vereinshauses ist, auf 260000 M. festgestellt worden.

Wasserkraftanlage am Rhein bei Rheinau. Zwischen Vertretern der grossh. badischen Regierung, des schweizer. Bundesrates und der Zürcher Regierung haben neuerdings mit Bezug auf die Errichtung der am Rhein bei Rheinau in Aussicht genommenen Wasserkraftanlage Verhandlungen stattgefunden, welche in den vorliegenden Fragen der Fischerei-, Schifffahrts- und Flössereiverhältnisse zu einer grundsätzlichen Einigung der Abgeordneten beider Uferstaaten geführt haben sollen.

Eidg. Polytechnikum in Zürich. Für die mechanisch-technische Abteilung des eidgen. Polytechnikums ist auf dem an der Sonneggstrasse gelegenen Grundstück des Buchhändlers Schabelitz ein Neubau beabsichtigt, der zur Einrichtung eines Maschinenbau-Laboratoriums und anderer den Unterrichtszwecken dienenden Räume Verwendung finden soll. Der Bundesrat verlangt zu diesem Zwecke einen Kredit von 640000 Fr.

Die Eröffnung der Strecke Chur-Thusis der Rhätischen Bahn ist auf den 1. Juli 1896, diejenige der Strecke Landquart-Chur auf einige Wochen später festgesetzt worden. Mit dem 15. Juni siedelt die Direktion der Rhätischen Bahn von Davos-Platz nach Chur über.

Acetylen als Beleuchtungsmittel in Lugano. Zur Beleuchtung der Arbeitsräume der Firma *Rich. Luchini* in Lugano hat Acetylen gas bereits Anwendung gefunden.

Konkurrenzen.

Ausschmückung des Grossratssaales in Bern mit Wandgemälden. Zur Erlangung bezüglicher Skizzen hat der Berner Regierungsrat unter den schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Malern einen Wettbewerb eröffnet. Der Vorwurf der Gemälde soll der Berner Geschichte entnommen werden. Das Preisgericht besteht aus den HH. Reg.-Rat *Gobat*, Prof. *Auer*, Arch. *Probst*, Kunstmaler *Anker*, Arch. *Stettler*, Kunstmaler *Stückelberger* und Kunstmaler *Robert*. Sobald uns das Programm vorliegt, werden wir Näheres mitteilen.

Evangel.-luther. Kirche in Kiel (Bd. XXVII S. 47). Eingegangen sind 33 Entwürfe. I. Preis (2500 M.) Arch. *F. Lorenzen* in Hamburg, II. Preis (1500 M.) Arch. *J. Kröger* in Berlin, III. Preis (1000 M.) Arch. *Karl Voss* in Kiel. Die Entwürfe von Arch. *D. Tölken* in Bremen und der Arch. *Kunze & Bischof* in Karlsruhe wurden zum Ankauf empfohlen.

Synagoge in Dortmund. (Bd. XXVI, S. 120, XXVII, S. 159). Es erhielten den I. Preis (5000 M.): Reg.-Bmstr. *Fürstenau* in Potsdam, den II. Preis (3000 M.): Arch. *Höniger & Sedelmeier* in Berlin, den III. Preis (1500 M.): Arch. *G. Neff*, Lehrer an der Baugewerkschule in Magdeburg. Zum Ankauf wurden drei Entwürfe empfohlen.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein *Maschineningenieur* für Dampfmaschinenbau in eine Mährische Maschinenfabrik. (1044)

Gesucht auf das Bureau eines Civilingenieurs ein *Ingenieur* für Bureau- und Vermessungsarbeiten. (1046)

Gesucht nach Süddeutschland ein erfahrener *Ingenieur* oder *Architekt*, deutsch und französisch sprechend, als Stadtbaumeister. Dem Bewerber müssen vorzügliche Referenzen zu Gebote stehen. (1047)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Faur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
15. Juni	Kornhausverwaltung	Rorschach	Steinhauer-, Verputz- und Reparatur-Arbeiten am Kornhaus in Rorschach.
15. »	Präsident Heller	Arlesheim (Baselland)	Schulgarteneinfriedung sowie Liefern und Legen einer Cement-Röhrenleitung nebst Sammler in Arlesheim.
20. »	Kantonales Hochbauamt	Zürich, Obmannamt	Sämtliche Arbeiten für den Neubau der kantonalen Fischzuchtanstalt in Wangen.
20. »	Manz, Schmied	ZimmerNr.55,III.Stck. Hombrechtikon (Zürich)	1. Anlage von Sammelschächten und der Zuleitung zum Reservoir; Grabarbeit, Liefern und Legen der gusseisernen Leitung von 90, 75 und 50 mm Lichtweite mit zugehörigen Formstücken und Schiebern, Gesamtlänge 1865 m. 2. Anlage eines Doppelreservoirs von 200 m ³ Wassergehalt und Betonmauerwerk mit Cementverputz und Armaturen. 3. Herstellung des Druckleitungsnetzes; Grabarbeit 2485 m. Liefern und Legen der gusseisernen Leitung mit Formstücken und Schiebern, sowie 19 Hydranten für die Wasserversorgungs-Genossenschaft Dörfli-Hombrechtikon.
20. »	Oskar Rey	Niederuzwil, z. Waage (St. Gallen)	1. Liefern, Legen und Dichten der gusseisernen Muffenröhren, Kaliber: 75, 100, 120, 150, 180 und 200 mm samt Grabarbeit; Gesamtlänge 6600 m. 2. Liefern und Versetzen von 37 Schieberhähnen und 48 Oberflurhydranten. 3. Anlage eines Hochdruckreservoirs von 500 m ³ Inhalt und eines Niederdruckreservoirs von 100 m ³ Inhalt, beide in Beton für die Wasserversorgung Niederuzwil.
20. »	Gemeindeschreiberei	Nidau	Weiterführung der Weiermattstrasse in Nidau auf eine Länge von etwa 70 m.
21. »	Kantonales Bauamt	Chur	Bau einer eisernen Strassenbrücke von 70 m Spannweite über das Versamer Tobel.
22. »	Gemeinderatskanzlei	Suhr (Aargau)	Bau einer neuen Brücke über die Suhre.
22. »	Sieber-Kurer, Schulrat	Widnau, z. Krone (St. Gallen)	Dackdecker- und Spenglerarbeiten zum Neubau des katholischen Schulhauses Widnau.
30. »	Baudepartement	Luzern, Reg.-Gebäude	Gipser-, Maler-, Glaser-, Schreiner- und Parkett-Arbeiten für das Amtshaus in Willisau.